

Manaslu, 8163 m

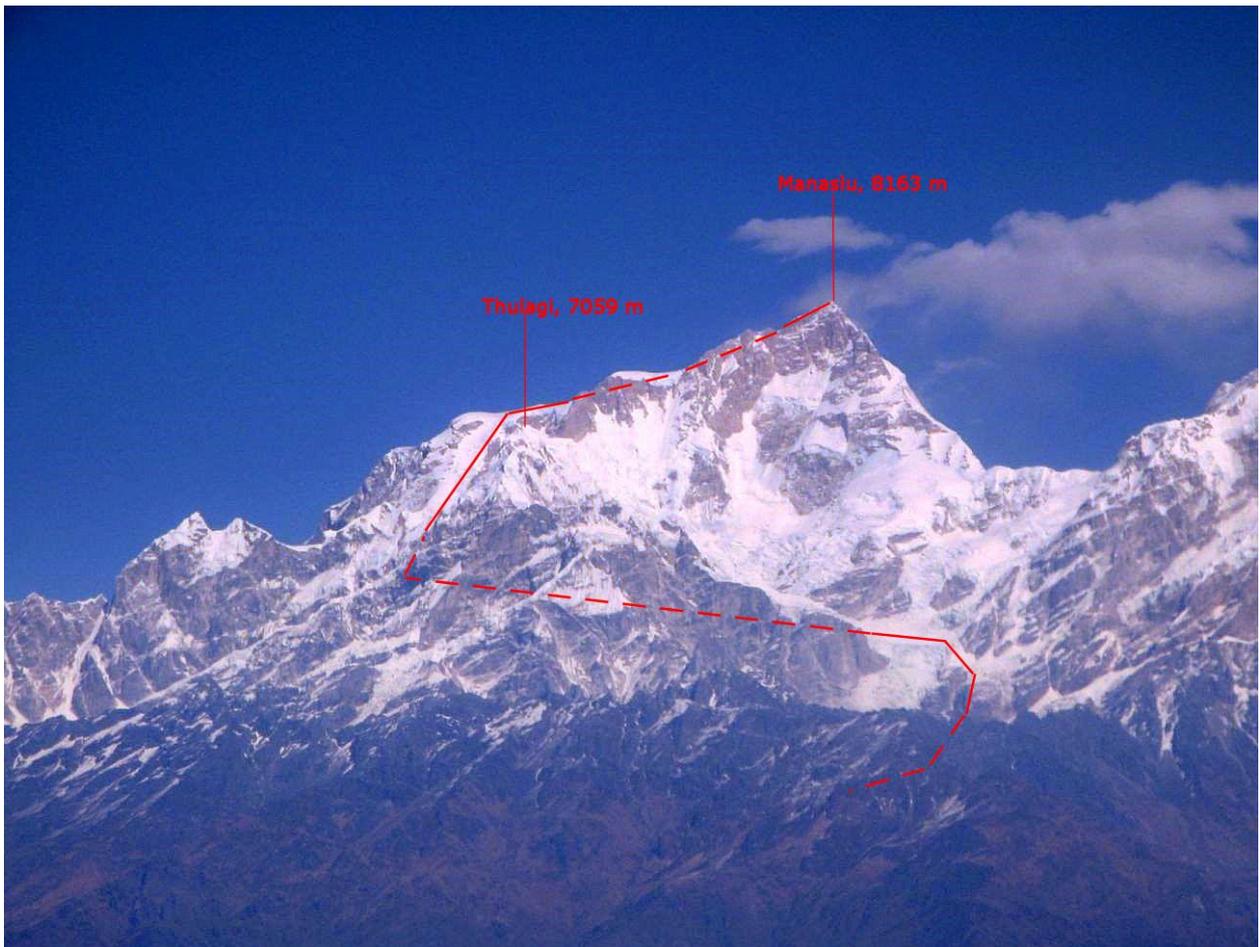
Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1972

Erstbegehung der Südwestwand durch Reinhold Messner als Mitglied einer österreichischen Expedition unter Leitung von Wolfgang Nairz

Am 18. März erreichen die ersten Teilnehmer der österreichischen Expedition den See am Thulagi-Gletscher, wo sie ihr vorläufiges Basislager aufschlagen. Zunächst muss erkundet werden, welche Route überhaupt für den Aufstieg in Frage kommt. Schon der Zugang zur Südwestwand erweist sich als äußerst schwierig. Ein nicht begehbarer Eisbruch trennt den unteren Thulagi-Gletscher vom Gletscherbecken unmittelbar unter der Südwestwand. Der einzige Zugang ist ein 600 m hoher, teilweise überhängender Felspfeiler rechts von diesem Eisbruch mit schwierigen Kletterpassagen. Das Basislager wird weiter hinauf auf 4250 m Höhe verlegt. Am Fuß des Pfeilers (4700 m) wird ein Zwischenlager eingerichtet. Vom 24.3. bis zum 9.4. wird am Pfeiler gearbeitet, bis eine durchgehende Seilsicherung sowie ein Seilaufzug für die Lasten eingerichtet sind. Am Kopf des Pfeilers auf 5300 m Höhe steht Lager 1.



Manaslu von Südwesten

Am 15.4. entsteht Lager 2 auf 5850 m Höhe, am 20.4. Lager 3 auf 6600 m Höhe. Dieses Lager steht unmittelbar am Fuß der Südwestwand. Von dort aus zieht ein steiles Schnee-Couloir links des Gipfels hinauf zum Plateau. Lager 4 wird am Rand dieses Plateaus am 24.4. auf 7400 m

Höhe errichtet. Von dort brechen bereits am Folgetag Reinhold Messner und Franz Jäger zum Gipfelangriff auf. Es weht ein starker Wind. Franz Jäger gibt bald auf und geht zum Lager 4 zurück - zumindest nimmt Messner dies an. Messner erreicht um 14 Uhr den Gipfel; ein Sturm zieht herauf. Als er im Abstieg wieder auf dem Plateau ist, sieht er im Schneesturm fast nichts mehr. Plötzlich glaubt er, die Rufe von Franz Jäger zu hören und nimmt an, dass die Rufe vom Zelt des Lager 4 kommen. Dann hören die Rufe auf. Als er schließlich unter größten Orientierungsproblemen das Zelt am Rand des Plateaus findet, ist Franz Jäger nicht da. Stattdessen trifft er dort auf Horst Fankhauser und Andi Schlick. Fankhauser und Schlick machen sich im Schneesturm auf die Suche nach Jäger, Messner ist zu erschöpft und bleibt im Zelt. Es wird Nacht. Am Morgen kommt Fankhauser zurück – allein.

Fankhauser berichtet, dass sie Jägers Rufe gehört hatten. Sie waren aufwärts gestiegen, hatten Jäger aber nicht gefunden. Jetzt hatten sie selbst keine Chance mehr, vor dem Dunkelwerden zum Zelt zurückzukommen. Sie gruben sich eine notdürftige Schneehöhle. Schlick litt unter der Kälte und wollte um jeden Preis zurück zum Zelt. Schließlich gingen sie los, irrten aber nur ohne Sicht umher und gruben sich schließlich erneut eine Schneehöhle. Nach etwa 2 Stunden kroch Schlick hinaus, um nach dem Wetter zu sehen - und kam nicht zurück. Fankhauser rief und schrie, doch aus der Dunkelheit kam keine Antwort. Er musste zurück in seine Höhle, um nicht zu erfrieren. Am Morgen war die Sicht besser geworden, doch von Schlick war nichts zu sehen. Fankhauser machte sich schließlich an den Abstieg und gelangte nach drei Stunden Wühlarbeit im Tiefschnee zum Zelt des Lagers 4.

Nachdem sich Fankhauser etwas erholt hat, machen sich er und Messner auf die Suche. Doch auf dem weiten Plateau finden sie nichts. Alles ist vom Neuschnee zugedeckt. Am Nachmittag des 26.4. steigen sie erschöpft ab. Die Lawinengefahr ist groß. Am 27.4. sind sie im Basislager.

Teilnehmer: Wolfgang Nairz (Leitung), Dr. Oswald Oelz, Horst Fankhauser, Hansjörg Hochfilzer, Hans Hofer, Josl Knoll, Franz Jäger, **Reinhold Messner**, Andi Schlick, Sherpa Urkien (Sirdar)

Quelle: Reinhold Messner: Sturm am Manaslu
1. Auflage
Taschenbuch, 168 Seiten, s-/w-Fotos und Farbfotos
Verlag Knauer 1984

Reinhold Messner: Sturm am Manaslu
Neuaufgabe
Taschenbuch, 164 Seiten, s-/w-Fotos und Farbfotos
Frederking & Thaler, 2008